

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 55 (1995-1996)

Heft: 6: 350 Thusner Kids projekeln : der enorme Aufwand hat sich gelohnt

Artikel: Die Projektwoche aus der Sicht der Lehrer des Schulrates... : aus der Projektzeitung

Autor: Ritter, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Projektzeitung

Die Projektwoche aus der Sicht der Lehrer des Schulrates...

Als der Schulrat von der Lehrerschaft über das Vorhaben in Kenntnis gesetzt wurde, eine «Projektwoche» mit der gesamten Schule, inklusive Kindergarten, durchzuführen, reagierte man positiv. Einige Vorbehalte wurden gemacht, vor allem weil man «stufenübergreifend» arbeiten wollte.

Nach eingehender Diskussion zwischen Schulrat und Lehrerschaft entschloss man sich, die Projektwoche entsprechend dem Vorschlag durchzuführen. Die Lehrerschaft wurde beauftragt, ein Konzept mit Themen und Kosten zu erarbeiten. Bei diesen

Bruno Ritter, Schulrat

Arbeiten erkannte man die eigenen begrenzten Möglichkeiten. So wurde Unterstützung ausserhalb des Lehrkörpers gesucht. Sehr spontan stellten sich die Angefragten zur Verfügung.

Am 23. Oktober startete die Projektwoche. Alle Beteiligten gingen nach den Herbstferien motiviert diese Schulwoche an. Sehr bald zeigte sich, dass Schüler, Lehrerschaft und zugezogene Referenten mit Begeisterung sich den Aufgaben stellten.

Aus Sicht des Schulrates ist die Projektwoche sehr positiv zu werten. Vor allem die stufenübergreifende Umsetzung hat trotz anfänglicher Vorbehalte die ganze Schule einander näher ge-

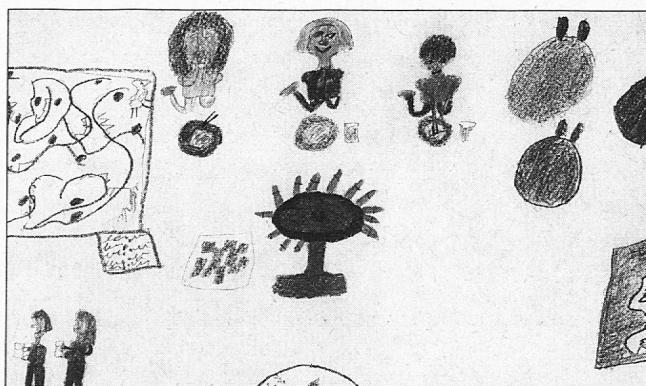
Schulklima auszuwirken. Ebenfalls hat die Zusammenarbeit Schulrat/Lehrerschaft neue Impulse erhalten.

Gesamthaft, mit kleinen Abstrichen gesehen, ist die «Projektwoche» für alle Beteiligten als ein grosser Erfolg zu werten. Die Idee, «die Schule im 'Dorf» erlaubte, während dem Unterricht ungewohnte Kontakte mit Dorfbewohnern zu knüpfen. Dies wirkte für beide Seiten befriedigend.

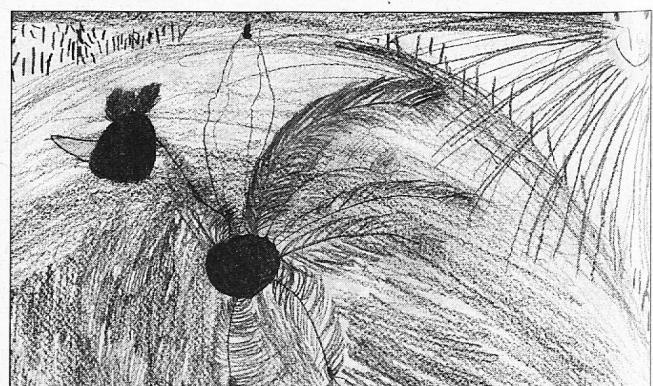


bracht. Die gegenseitige Akzeptanz unter den Schülern scheint sich auch weiter positiv auf das

tend. Es ergaben sich unkonventionelle Gespräche über die verschiedensten Altersstufen hinweg.



Asiatische Woche



Vogelmarionetten

«Weisser Adler» im Compogna

Ja, man merkt's schon von der Strasse aus – im Compogna-Schulhaus ist etwas los!

Ein ganzer Indianer-Stamm trainiert seine Zielsicherheit mit Pfeil und Bogen!

Stolz nennt man sich jetzt «Weisser Adler», «Schneller Pfeil» oder «Aufgehende Sonne». Auch über Mittag und am Feierabend sind stolze Indianer unterwegs.

Zwischen den Tipis herrscht reges Treiben.

Die «Grossen» mit ihren soeben fertiggestellten Marionetten bewundern das Indianer- und Robinsontreiben und genießen die Aufmerksamkeit und Bewunderung, die ihre Figuren erregen. Räuber, Kasper, Hexe,

Claudia Morell

Zwerg, Bär, Prinzessin und Wassergeist etc. müssen jetzt schliesslich ihre ersten Gehversuche machen. Da dürfen auch andere zuschauen und merken, dass das gar nicht so einfach ist! Ein Marionetten-Polizist will über Mittag unbedingt im Bus in die Caznerwiesen fahren, um zu schauen, wo er in Zukunft wohnt. Ihm kann's ja egal sein, wenn seinem stolzen Besitzer bis am Schluss fast der Arm abfällt...

Im Schulhaus versuchen neugierige Nasen einen Blick ins «Gespenster-Zimmer» zu werfen. Aber hoppla... über die Grauslichkeiten in der Gespensterbahn

wird noch strengstes Stillschweigen bewahrt! Soeben trägt eine Gruppe Insulaner ihre Piratenschiffe aus der Werkstatt zur Robinson-Insel in den ersten Stock.

gebührend bewundert und in keiner Ecke darf etwas übersehen werden!

Ja, man spürt es im und ums Schulhaus! Da läuft's gewaltig! Phantasie, Kreativität, freudige



Die exotische Zvieri-Pause am (Hobelspäne-)Strand unter grünen Palmen ist mehr als verdient! Mango, Papaya, Kokosnuss, Pomelos, Ananas und Avokados warten darauf, verschmaust zu werden. Auch anwesende Gäste werden grosszügig mitverpflegt.

Im untersten Stock sind die Kleinsten geschickt und selbstständig daran, Marmorierpapier zu kreieren. Sorgfältig werden die fertigen Produkte zum Trocknungstisch getragen. Auch die schönen Kleisterpapiere müssen

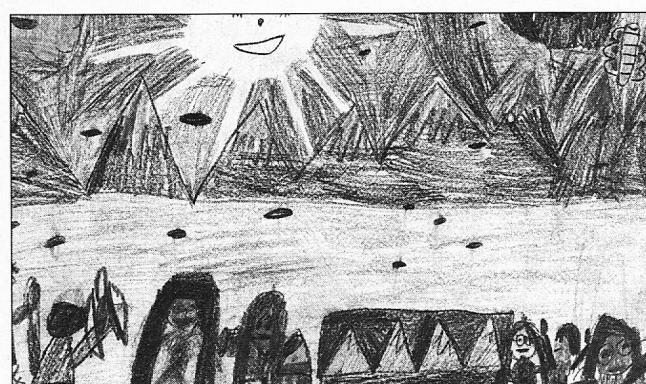
Arbeit, Geniessen und Lachen an allen Ecken! Immer wieder tauchen Mütter auf (mit und ohne Kinderwagen) mit Interesse und wohlwollender Anteilnahme und nicht selten auch mit hilfreichen Händen. Wo ist blass der Haken an der Sache?

Mir scheint, im Compogna hat man noch keinen gefunden... Oder doch!

Vielleicht in der Kaffeepause, wenn eine leicht abgeschlaffte Lehrerschaft übers Aufräumen am Samstagnachmittag nachsinnt...



Zirkus



Faszination Erde

Aufbruchstimmung

Man stelle sich vor: Schüler der Primar-, Real- und Sekundarschule aus fünf verschiedenen Jahrgängen sitzen in einem Schulzimmer. Der Stärkere hilft wie selbstverständlich dem Schwächeren, ohne Konkurrenzdenken, aber nicht ohne Leistungswillen. Dabei herrscht draussen das schönste Wetter und viele andere Schüler arbeiten im Freien.

Und diese Schüler, die angeblich kein Sitzleder und keine Konzentrationsfähigkeit mehr haben, sitzen sieben Lektionen am Tag am selben trockenen Thema: Programmieren. Dennoch gehen diese Kinder ganz offensichtlich motiviert zur Schule und finden es schade, dass der Tag oder dann die Woche schon zu Ende sind.

Hansueli Berger

Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und jeden Alters, Seminaristinnen und Seminaristen sowie Personen von ausserhalb der Schule gestalten mit unermüdlichem Einsatz, grosser Begeisterung und mit ihnen fremden Kindern verschiedenster Stufen eine Schule, die ihnen grosse Befriedigung und Freude bringt.

Ist das ein utopisches Märchen, ein frommer Wunsch oder ein weltfremder Idealzustand?

Keineswegs! Das war unsere Projektwoche! Natürlich ist nicht daran zu denken, diese Art von Schule zum Unterrichtsprin-

zip zu erheben, aber sie zielt in eine Richtung, die immer mehr an Bedeutung gewinnt: sich auf Wesentliches zu besinnen, exemplarisch zu lernen. Beides sind keine neuen Forderungen! Wenn wir auf teilautonome Schulen mit Rahmenlehrplänen lossteuern wollen, sind solche Projekte vielleicht ein Anfang dazu!

Aufwand und Ertrag

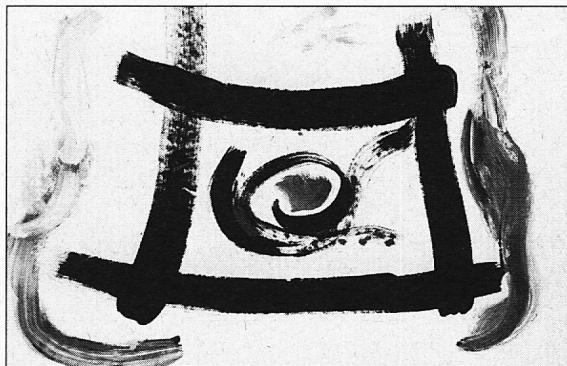
Mehr als zwanzig Sitzungen des Organisationskomitees, Berge von Papier in Lehrerordnern und Schülermappen, zusätzliche Kursleiter aus Chur

Martin Pally

bis Urmein, Materialbeschaffung (von Alt-Velos bis modernen Per-

Ziel der Projektwoche gesetzt wird. Sollen einige flüchtige formale Kenntnisse in den traditionellen Fächern erlangt werden, dann könnte mit Recht behauptet werden: Dies kann mit bescheideneren Mitteln und in knapperer Zeit erreicht werden.

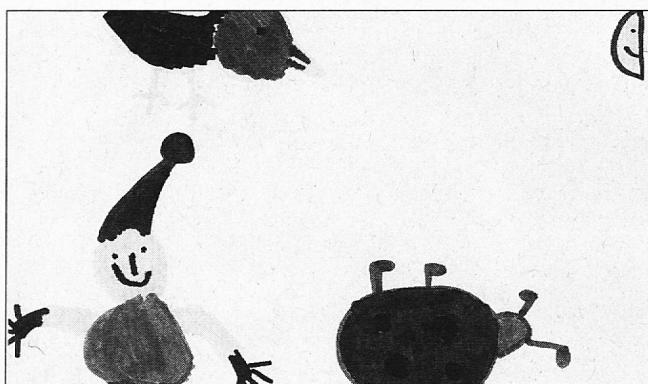
Die Ziele dieser Woche sind aber weiter gesteckt. Sie will eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema – und sich vertiefen in eine Sache, fällt den Kindern heute nicht sehr leicht – die Zusammenarbeit der einklassengewohnten Schüler auf verschiedenen Stufen unterstützt das richtige soziale Verhalten. Vielleicht bietet die Woche Anreiz für neue Freizeitbeschäftigungen oder sie wird einfach zu einem Höhepunkt (heute «Highlight») einer Volksschulzeit und eine



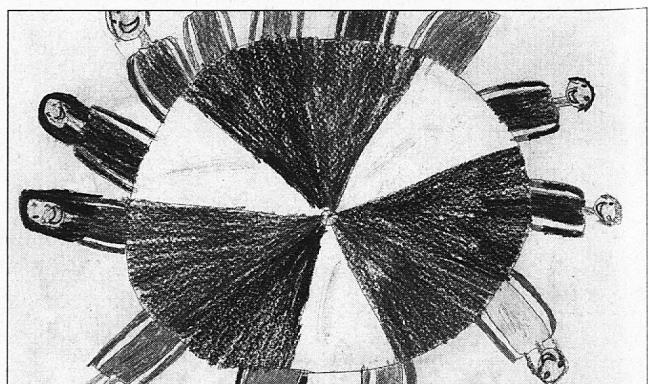
sonal-Computern), Exkursionen in nähere und weitere Umgebung und schliesslich einige tausend Franken Mehrkosten für die Gemeinde – lohnt sich dies alles für eine Projektwoche?

Die Antwort darauf kann unterschiedlich ausfallen. Es kommt eben darauf an, was als

bleibende Erinnerung. Dies könnten alles Ziele nicht nur der Projektwoche, sondern der Schule überhaupt sein. Und wenn die Woche dazu beiträgt, dass Kinder, Lehrer, Eltern und Behörden sich auf solche Ziele besinnen, dann darf der Aufwand auch einmal grösser sein.



Turnen und Basteln



Robinson

Dienstag beim «Theater»

Am Dienstag begannen wir damit, einzelne Szenen einzubauen: Der Kalif und sein Grosswesir verhandeln mit einem Krämer, zwei Störche plaudern auf der Wiese und bringen mit einem ulkigen Tanz den Kalifen zum Lachen, der Zauberer mit seinen

Erhard Brenn

zwei Kumpanen usw. Meist bereitete eine Gruppe allein eine Szene vor, während mir die andere Gruppe ihre Vorschläge vorstieß. Ich staunte über die Kreativität meiner Schauspieler/innen.

Am Dienstag nachmittag fuhren wir nach Chur, wo wir eine Führung durchs Stadttheater hatten.

Donnerstag im «Dschungel»

Am Donnerstag ahmten wir den Regen, bzw. das Gewitter, im Dschungel nach: die Kalimba-musik, Wellblech und Pauke lassen das Schulzimmer erzittern vor lauter Gewitter. Am Nachmittag gingen wir ins Nollawäldchen und stellten unseren eigenen

Susanne Brenn

Klangwald her: z.B. Tannzapfenwerfen gegen eine Metallplatte, die am Baum hängt, erinnerte uns an etwelche Kirchenglocken

oder einen chinesischen Gong oder Pfannendeckel... An einer Schnur, die von Baum zu Baum führt, hängten wir verschiedenste Materialien auf, vom Stein, Tannenzapfen, Blätter bis zum Nagel und hörten uns die verschiedensten Klänge an. Anschliessend versuchten wir sie mit geschlossenen Augen zu identifizieren.

Es war für uns eine gute Erfahrung, uns eine ganze Woche lang nur einem einzigen Thema widmen zu können. Die Vielfäl-

tigkeit eines Themas voll auszuschöpfen, war für uns sehr positiv. Ebenfalls fanden wir es sehr schön, mit so einer kleinen, motivierten Gruppe arbeiten zu können. Wir danken Euch für Euren Einsatz. Es war toll mit Euch zu arbeiten!

Doch auch im Schulhaus selbst schien man eine Veränderung zu bemerken. Alle schienen zufrieden zu sein und erzählten einander begeistert von den Eindrücken dieser Tage.

Kindermund

*Alle 350 Kinder, vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse, haben ihre Meinung zur Projektwoche in einer Rückmeldung geäussert. Über die folgenden Passagen aus diesen Berichten darf geschnurzelt werden:
In der Dunkelheit erlebten wir wieder Raum. (Wie tönt grün?)
Vielleicht war es die Vorfreude, die mich krank machte. (Wie tönt grün?)*

Die Informationen meiner Kollegen waren so gut, dass ich meine Gruppe fast verpasst hätte (Wie tönt grün?)

Darum waren die Brote innen noch roh. Aber wir haben es alle überlebt. (Brotbacken)

Es ging schnell, bis die Würste schwarz waren. (Flohmarkt)

*Wir mussten eine Schraube in die Beine hineinschrauben.
(Marionetten)*

Mir hat gefallen, dass Indianer essen! (Indianer)

Aber das Segel, auf das man ein Kreuz kleben musste, da habe ich fast die Nerven verloren. (Indianer)

Und am Freitag erschreckte ich Mami und Papi. (Gespenster)

Nun, LOGO ist eine Programmiersprache, speziell für Kinder. Sie müssen jedoch nicht denken, dass damit nur Seich zu programmieren wäre. (Programmieren mit LOGO)

Da zog Daniel ein falsches Kabel heraus, und es hat bei jedem den Bildschirm gelöscht. (Programmieren mit LOGO)

Manchmal, als er sprach, zog er immer die Hosen rauf, und wir fingen an zu lachen.

Wir gingen spazieren mit den Kühen. (BioPower)

Der Landwirt war zuerst, also mussten wir, die Kinder, sehen, dass keine Kuh verloren ging. (BioPower)



Faszination Erde



Indianer